



UnternehmensGrünJournal

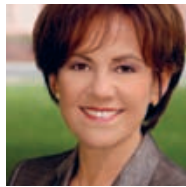
UNTERNEHMENSGRÜN E.V.  BUNDESVERBAND DER GRÜNEN WIRTSCHAFT

Ausgabe 1/2010



Juniorenfirmen Projekt S. 4

Zwischenstand und Berichte



Energiepolitik S. 6

Interview mit Margit Conrad



Bildungsverantwortung S. 10-11

Interview mit Prof. Dr. Nida-Rümelin

© Franz Pfluegl | Fotolia



Zum Thema Finanzen: „Notlage der Kommunalfinanzen“, S. 3 und „Geld ist ein guter Diener, aber ein schlechter Herr“, S. 7

IN DIESER AUSGABE

Zehn Jahre EEG Dr. Nina Scheer	Seite 1
Die Energieallee A7 Martin Unfried	Seite 2
Notlage der Kommunalfinanzen Jan Karsten Meier	Seite 3
Juniorenfirmen auf dem Weg zum nachhaltigen Wirtschaften Bericht	Seite 4
Bildungsverantwortung Interview mit Prof. Dr. Nida-Rümelin	Seite 5
Auszubildende erlernen nachhaltige Kompetenzen am OSZ Stefan Marien	Seite 6
Geld ist ein guter Diener, aber ein schlechter Herr Ingo Scheulen	Seite 7
Hinweise und Termine	Seite 8
Berlintage, 22.-23. April 2010 Bericht	Seite 8
Grüne Lobbyisten Annett Nack-Warenyca	Seite 8
Energiepolitik Interview mit Margit Conrad	Seite 9
Umwelt-Wirtschaftsethik Tagungsbericht	Seite 10
Bestellformular	Seite 12

Zehn Jahre EEG



Dr. Nina Scheer

Als Markteinführungsprogramm für Erneuerbare Energien sollte das Gesetz mit dem Mittel der Abnahmepflicht regenerativer Energie und einer – degressiv ausgerichteten – garantierten Einspeisevergütung den Erneuerbaren Energien-Technologien zur Massenproduktion verhelfen. Dass dieses Gesetz eine Erfolgsgeschichte ist, beweisen inzwischen nahezu 300.000 in der Erneuerbare-Energien-Branche entstandene und auf das Gesetz zurückzuführende Arbeitsplätze. Die Vergütungssätze sollten für Investitions- und Planungssicherheit sorgen.

Vor dem Hintergrund jahrzehntelanger Milliarden-subventionen für fossile und atomare Energieträger bedurfte es eines gesetzlich garantierten Markteinstiegs Erneuerbarer Energien. Bis heute wird leider in der Frage der Marktfähigkeit verkannt, wie teuer das fossil-atomare Zeitalter unter Einrechnung von Fördergeldern und Verschönungs-subsidienten, aber auch unter außer Acht Lassung von Umweltfolgenwirkungen eben solcher Energieträger ist.

Die Frage nach dem EEG von morgen ist somit nicht nur mit Blick auf die Erneuerbaren zu beantworten. Subventionieren wir weiter die herkömmlichen Energieträger, wie dies alleine schon mit der Verlegung der ungelösten Endlagerfrage um Atommüll geschieht, so werden Erneuerbaren Energien Steine in den Weg gelegt, die sich auch ökonomisch auswirken. Der Anteil Erneuerbarer Energien am Stromverbrauch in Deutschland liegt heute zwischen 16 und 18%. Die in den letzten Monaten viel zitierten Solarvergü-

tungen sind durch die genannten Effekte des EEG, sowie durch massive CO₂-Einsparung aber auch vermiedene Importe fossiler Rohstoffe volkswirtschaftlich bei weitem wieder „reingeholt“. Es ist dem EEG in seiner Funktion als „Beweisführung“ zu verdanken, dass inzwischen selbst die vier großen Energiekonzerne von einer zukünftigen Versorgung durch Erneuerbare Energien sprechen.

Das Gesetz hat aber noch Weiteres vollbracht: es hat weltweit Nachahmer gefunden, was mit Blick auf die dringende erforderliche globale Bekämpfung des Klimawandels und der sich zuspitzenden Ressourcenverknappung von besonderer Bedeutung ist. Der Nachahmeffekt erklärt uns, dass eine wesentliche Zielsetzung des Gesetzes, die Förderung von Dezentralität und regionaler Wertschöpfung, im Zeitalter der Globalisierung die Gesetze der Ökonomie offenbart und Geschichte schreiben kann! Und dies, obwohl – oder gerade weil – es sich nicht um eine internationale Vereinbarung handelt. Das EEG wurde in Deutschland geboren. Und hier brauchte man noch nicht einmal die Regierung; es waren die Abgeordneten des Deutschen Bundestages, die unter rot-grün ihren Wählerauftrag wörtlich nahmen.

Mit dem 10-jährigen Jubiläum des EEG gilt es einen Appell an unser Politik- und Staatsverständnis zu richten. Es gilt Realitäten anzuerkennen, die mit den Regeln der ökonomischen Vernunft, einem ethischen Selbstverständnis und Generationenverantwortlichkeit sowohl das Entstehen des EEG und dessen Erfolg plausibel werden lassen, als auch die Unumkehrbarkeit des Atomausstiegs vorgeben. Auch hier sollte das Parlament seine Verantwortung wahrnehmen – unter Anerkennung der Realitäten.

Dr. Nina Scheer
Geschäftsführerin UnternehmensGrün



Impressum

Herausgeber: UnternehmensGrün e.V., Wielandstraße 17, 10629 Berlin, T 030/32599683, F 030/32599682, e-mail: info@unternehmensgruen.de, www.unternehmensgruen.de **Redaktion:** Dr. Nina Scheer, Chefredakteurin, v.i.S.d.P. **Layout:** Ute Vogt, freelance project, Stuttgart **Redaktionsbeirat:** Bernd Faller, Andreas Buchner, Klaus Stähle **Druck:** Oktoberdruck, Berlin; gedruckt auf 100% Recyclingpapier **Erscheinungsweise:** zwei Mal jährlich; Preis im Jahresabonnement: 20,- € zzgl. 5,00 € Versand, für Mitglieder kostenlos. Anzeigenpreisliste auf Anfrage, Abonnements nimmt der Herausgeber entgegen. Das Abonnement kann acht Wochen vor Jahresende abbestellt werden. Alle in unserer Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Inhalt darf ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers in keiner Form – weder durch Fotokopie, noch durch andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Datenverarbeitungs-maschinen verwendbare Sprache übertragen werden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann der Herausgeber keine Haftung übernehmen. **Bildnachweise:** © GRAFFITI; Joachim E. Roettgers; Franz Pfluegl/Fotolia; Alfred Steffen; UnternehmensGrün-Archiv; Birgit Zienke.

